

Wert über die „statistisch-commerciellen Ergebnisse der Novara-Expedition“ finden.

Die Haupt-Eismassen werden circa 18 Meilen von Boston, in Fresh-Pond, Syp-Pond und Wenham-Lake gebrochen. Die Ernte geschieht, indem man die Eisdecke des Sees oder des Flusses sorgfältig von Schnee reinigt, theils um das Eis mehr der Kälte auszusetzen, und so rascher dick werden zu lassen, theils um mit dem Eisflug ungehindert arbeiten zu können. Ist die Eisdecke fünf Zoll dick, so liefert ein Eisfeld von zwei Morgen 10,000 Tonnen Eis, wie es in den Handel kommt. Die Eisfläche wird durch eigene, mit Pferden bespannte Pflüge in Quadrate von 21 Zoll getheilt, sodann werden diese mit Eissägen durchschnitten, mittelst stählerner Fanghaken herausgezogen und in die Eishäuser, von welchen manche 30 bis 40,000 Tonnen Eis aufnehmen, gebracht. Vierzig Mann und zwölf Pferde können täglich 30 Tonnen Eis zerschlagen und aufspeichern. Ist die Witterung gelind, so wird die Arbeit energischer betrieben und es werden dann über tausend Menschen dabei verwendet, so daß die Einbringung von 20,000 Tonnen nicht über drei Wochen erfordert. Die Eislöcher sind sämmtlich von gleicher Dimension und Maschinen stehen schon bereit, um das von den Seen kommende Eis aus den Pferdewagen in die eigens dazu hergerichteten Eisenbahnwaggons zu heben, wodurch binnen fünf Minuten 7 Waggons mit 27 Tonnen Eis beladen werden können. Die Eishäuser haben sämmtlich ihre Zweigbahnen bis an die nächste Eisenbahn. Von manchen Seen muß das Eis bis zu dem Verschiffungsplatz 2 bis 3 englische Meilen weit befördert werden. In Boston rüstet eine einzige, im Eishandel thätige Firma hundert Schiffe zur Eisverladung aus. Der Umsatz ist, da die Fahrzeuge zu Rückfahrten benutzt werden, oft schon so lohnend gewesen, daß sich ein jedes Pfund Eis mit einem Pfunde Baumwolle bezahlt hat.

**Ein Mittel zur Verbesserung von butterarmer Milch.**

Ein französischer Landwirth macht nach der Schlef. landw. Zeitung darauf aufmerksam, daß häufig bei den Kühen der Fall vorkommt, daß ihre Milch, obwohl sie sonst ganz gut von Qualität ist, doch gerade der butterbildenden Eigenschaften entbehrt, und daß dieser Mangel in dem Maße sich als nachtheilig erweist, daß, wenn man solche Milch mit der Milch von den übrigen Kühen vom Kuhstall sammelt, das Produkt von Butter aus dieser zusammengegoßenen Milch ebenfalls sehr gering und von untergeordneter Qualität auszufallen pflegt. Derselbe Landwirth bemerkt hierzu, daß nach seiner langjährigen Beobachtung selbst solche Kühe, welche gewohnheitsmäßig butterreiche Milch geben, trotz guter Haltung und Pflege, doch auch Milch von geringerer Qualität geben, daß er eben nachstehendes Mittel als ein sehr wirksames und propat gefundenes Heilmittel gegen diesen Uebelstand herausgefunden hat. Es besteht dasselbe darin, daß man solchem Thiere 2 Unzen (1 Unze ist gleich 2 Loth Zollgewicht) Schwefelantimon, mit 3 Unzen Korianterfaamen zu Pulver zermahlen und gut untereinander gemischt, verabreicht. Diese Medizin wird darauf als sanftes Abendtränken applicirt, und man läßt danach drei Morgen nach einander einen Trank folgen, der aus einem halben Quart Weinessig, einem Quart Wasser, einer Handvoll ordinärem Salze zusammengesetzt und bereitet wird. Schon nach der ersten Dose davon macht sich die Verbesserung an der Butter bemerkbar und hat in stufenweisem aber beständigem Zunehmen eine immer butterreichere Milch zur Folge.

**Ausdrucksresultate.** Die Ausdrucksresultate blieben im Allgemeinen hinter den gehegten Erwartungen zurück; namentlich hat man sich hinsichtlich der Weizenfrucht sehr getäuscht. In den mittleren Departements Frankreichs, in denen man sich am meisten mit der Hoffnung getragen hatte, einen sehr reichen Ausdruck zu erzielen, hat es sich nunmehr herausgestellt, daß derselbe kaum auf Mittel kommt; dagegen berichten englische Blätter, daß das Schättnungsresultat einem Vollertrage

nahezu gleichkomme. In Belgien, namentlich in den Gegenden mit vorherrschend schwerem Boden, liefert zwar der Weizen einen befriedigenden Maaßeertrag, allein das Körnergewicht fällt gering aus, so daß der Ertrag ebenfalls kaum die gewohnten Maaßeerträge erreicht. — Im südwestlichen Deutschland gehen die Berichte übereinstimmend dahin, daß das Ausdrucksresultat vom Roggen im Allgemeinen sehr gering sei, dagegen erklärt man sich mit der Körnerausbeute des Weizens und namentlich auch der Gerste recht sehr zufrieden. In Norddeutschland ist man im Allgemeinen mit dem Ernteertrage sehr zufrieden; nur die Niederungsgegenden klagen, daß das Körnergewicht des Weizens gering sei.

**Gegen den Durchfall der Ferkel.** Da der Durchfall der Ferkel Ursache ist, daß der Reingewinn, welchen die Ferkelzucht abzuwerfen vermag, noch allerwärts sehr geschmälert wird, so ist es für Manchen von Werth, ein Verfahren kennen zu lernen, das die „Neue landwirthschaftliche Zeitung“ von Dr. Frühling mittheilt. Nach dem Verfasser's Mittheilungen geschieht die Ernährung der Ferkel nach dem Absetzen am zweckmäßigsten durch saure Milch, welcher auf 12 Quart ein Zusatz von 2—6 Loth Eiweißleim gegeben wird. Der Leim wird in heißem Wasser aufgelöst und noch dünnflüssig unter Umrühren der sauren Milch zugesetzt, wodurch diese zu ganz kleinen verdaulichen Partikeln gerinnt. Die so zubereitete Milch kommt den Ferkeln sehr gut, da 2 Loth Leimzusatz den Eintritt des gefährlichen Durchfalls schon verhindert, ein größeres Quantum bis zu 6 Loth den vorhandenen Durchfall aber sicher beseitigt. Verfasser hat vor Anordnung dieses Mittels gewöhnlich  $\frac{2}{3}$  der Ferkel an der Diarrhöe verloren; was jetzt nicht mehr der Fall ist. Als ferneres Futter setzt man der sauren Milch anfangs wenig, allmählig immer mehr Weizenkleie zu, gibt nebenher Gerste- und Hafersörner, und später das Futter der erwachsenen Schweine.

**Serbblätter.**

Am Himmel zieh'n  
Die Wolken hin,  
Die dunkel aufgetaucht.  
Der letzte gold'ne Sonnenstrahl,  
Fällt noch herab ins tiefe Thal,  
Wo still der Schornstein raucht.  
Es ist des Herbstes Abschiedsgruß,  
Den er dem Land mit einem Kuß  
Noch auf die Stirne haucht.  
Die Wöve streicht,  
Die Welle steigt —  
Sie will den Schiffer mahnen!  
Und immer näher kommt der Sturm!  
Schon regen sich auf Haus und Thurm.  
Die kleinen Wetterfahnen.  
Dort auf dem Feis, vom Wind umbeult,  
Des Fischers Weib noch betend weilt,  
Die Brust voll bangem Ahnen!  
Habt acht! Habt acht!  
In dunkler Nacht,  
Ihr wandernden Gesellen!  
Die ihr da ziehet Hand in Hand  
Europamüd nach fernem Land  
Dahin auf Sturmeswellen.  
Habt acht! Daß ihr erreicht das Glück,  
Daß ihr nicht trostlos blickt zurück,  
Wenn iah ihr müßt zerstreuen!  
Ein Jammerschrei!  
Dann ist's vorbei!  
Das Schiff versinkt am Strande —  
Da liegt es nun, das Menschenglück  
Voll Hoffnung — mit gebrochnem Blick  
Auf tiefem Meeresande.  
Da liegt die Mutter und das Kind,  
Die mit dem Vater Sturm und Wind  
Trieb aus dem Vaterlande!

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. K. v. Stenbader.

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend.

Nr. 154.

Dienstag den 25. Dezember

1866.

Oberamt Badnang.

## Oberamtliche Verfügung, betreffend den Schutz des Publikums gegen die Gefährdung durch wüthende Hunde.

Die oberamtliche Verfügung vom 10. ds. Mts., wodurch eine allgemeine Hundesperre angeordnet wurde, wird hiedurch wieder aufgehoben. Da jedoch die Gefahr weiterer vorkommender Beschädigungen durch wüthende Hunde noch nicht als ganz beseitigt erscheint, so wird verfügt, daß bis auf Weiteres allen Hunden, welche die Eigenthümer außerhalb ihrer Wohnungen oder geschlossenen Hofräume laufen lassen wollen, Maulkörbe von guter Beschaffenheit so anzulegen sind, daß dadurch das Beißen sicher verhindert wird. Auf Fälle, wo Hunde auf Straßen oder im Felde ohne vorgeschriebene Maulkörbe getroffen werden, sind die Vorschriften der §§. 3 und 4 der Ministerial-Verfügung vom 10. Septbr. 1841 Reg.-Bl. S. 402 in Anwendung zu bringen.

Die Ortsvorsteher haben vorstehende Verfügung in den Gemeinden zu verkündigen und mit Strenge zu handhaben.

Die Offizianten haben ihr Absehen besonders darauf zu richten, daß die Maulkörbe wirklich ihrem Zweck entsprechen, d. h. das Beißen sicher verhindern. Der Eigenthümer eines Hundes, dessen Maulkorb diese Sicherung nicht gewährt, ist mit 3 fl. und im Wiederholungsfall mit 6 fl. zu bestrafen.

Badnang, den 24. Dezember 1866.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

Badnang.

## Bekanntmachung an die Gläubiger des früheren Hirschwirths und Postexpeditors Th. v. Gemmingen in Spiegelberg.

Wie aus den Contacten des Theodor v. Gemmingen von Spiegelberg hervorgeht, so stehen demselben an den Revenüen aus dem Freiherrlich v. Gemmingen-Guttenberg-Fürstfeld'schen Mannlehngut zu Massenbach 4/90stel im Betrag von ca. jährlichen —: 250 fl. zu und es wären diese alljährlich unter diejenigen Gläubiger des Th. v. Gemmingen zu vertheilen, welche in dem Gante desselben mit ihren Forderungen, bezw. mit einem Theil derselben durchgefallen sind. An diese Revenüen haben die bei der am 13. Oktober 1866 stattgehabten Schulden-Liquidation persönlich anwesenden Gläubiger Ansprüche nicht erhoben.

Da der Betrag, den es den Einzelnen hievon jährlich treffen würde, nur ein ganz unbedeutender wäre, sofern die durchgefallenen Forderungen —: 3921 fl. 26 kr. betragen, so ergeht an die Gläubiger V. Classe, welche allein bethelligt erscheinen, hiemit die Aufforderung, binnen 15 Tagen

sich hieher zu äußern, ob sie an die in Frage stehenden Revenüen Ansprüche zu erheben gedenken, oder nicht? da andernfalls auf dieselben keine weitere Rücksicht genommen, vielmehr solche dem Berechtigten ohne Weiteres überlassen würden.

Den 15. Dezember 1866.

Königl. Oberamtsgericht.  
Billmann, Akt.

Badnang.  
**Besen- und Trester-Brauntwein**  
empfehl billigt Weidenmann, Küfer.

Wegen der Christfeiertage erscheint nächsten Donnerstag kein Blatt.

12

Hohnweiler.

## Verakkordirung einer Bach-Regulirung.

Die Ortsgemeinde Hohnweiler ist genehmigt, wegen besserer Arrondirung und Trockenlegung der Wiesen, den Däfer- und Glaitenbach zwischen Hohnweiler und Oberweiskach, —: 345 Ruthen lang, abgraben zu lassen, und findet die Verakkordirung dieser Arbeit

am Freitag den 28. Dezember d. J.

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus statt.

Desgleichen wird auch die Herstellung zweier steinerner Deckelbohlen an diesem Bache im Abstreich verakkordirt, wozu Akkordslustige — auswärts dem Gemeinderath nicht bekannte mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 20. Dezember 1866.

Schultheißenamt.  
Mayer.

Unterweiskach.

## Geld-Offert.

Die hiesige Stiftungspflege hat 400 fl. gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen. Stiftungspfleger Gröbele.

12

## Geld-Offert.

150 bis 200 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen, wer, sagt die Redaktion.

Badnang

**Ausgezeichnetes Vockbier**  
hat über die Feiertage im Ausschank  
Christian Schmückle, Bäcker.



**Inhalt.**  
 Bilder. Die berühmte Umarmung (des Königs von Preußen und des Kaisers von Oesterreich) in Gastein, die Schlacht bei Custozza, die Schlacht bei Königgrätz, Ueberfall in Trautenau, Schlacht bei Kissingen zwischen Bayern und Preußen, Tod des Generalleutenants v. Zoller, Einzug der Preußen in Frankfurt a. M. **Kampf bei Tauberbischofsheim** zwischen Preußen und Württembergern, Artilleriegefecht zwischen Preußen und Badenern, Seegefecht bei Lissa, Untergang des Re d'Italia, Negeraufstand in Jamaica, Beschließung von Val-paraiso, Feldlager der Rebellen in Spanien unter General Prim. **Portraits:** König von Preußen, Kaiser von Oesterreich, Kronprinz von Preußen, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Bismarck, General-Lieutenant v. Moltke, Erzherzog Albrecht, Marschall Benedek, General Bogel v. Falkenstein, Prinz Alexander von Hessen, Roggenbach, Edelsheim, Deak, Belcredi, Friedrich Rückert, König Leopold von Belgien, Lord Palmerston. **Erzählungen und Schwänke:** Der Löwe des Dorfes. — Der verfolgte Dieb. — Ein Mißverständnis. — Man muß sich zu helfen wissen. — Merkwürdig. — Da ist's freilich die höchste Zeit. — Kinder und Bediente sprechen die Wahrheit. — So ist beiden Theilen geholfen. — Gräßlich. — Undank ist der Welt Lohn. — Schnelles Leben. — Kuriose Vögel. — Richtige Zeichnung. — Meinestwegen ein ganzes Duzend. — Trumpf aus! — Räthsel. — Ja wohl, Herr Baron. — Der hat's. — Der Herr von Wupplich. — Rührende Einfalt. — Wenn's nur geholfen hat. — Nützliche Mittheilungen für Feld- und Gartenbau. — Reichhaltige Marktverzeichnisse für Württemberg, Baden u. s. w. — **Preis 9 Kr.**

Die Käufer haben Antheil an einer Prämien-Vertheilung von 320 Gulden. Es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, daß man mit dem Betrag von 9 Kreuzern, wofür man diesen Kalender bekommt, den Gewinn von 100 fl., 50 fl., 40 fl., 30 fl., 20 fl. und 16 fl. erhalten kann, denn jeder einzelne Kalender hat eine besondere Nummer, die bei der Ziehung der Gewinne mitspielt. **Vorräthig bei G. S. Kostenbader in Backnang.**

Backnang.

### Kleinkinder-Schule.

Die Christbescheerung für die Kinder in der Kleinkinderschule findet am Christfest Nachmittags 4 Uhr statt. Es wird gebeten, die Kinder schon um 3 1/2 Uhr, jedoch ohne Begleitung in die Schule zu schicken. Bei der Christbescheerung selbst, um 4 Uhr, sollten — um wegen zu großen Andrangs Störungen zu vermeiden — nur die Eltern und die sonst besonders dazu eingeladenen Personen erscheinen.

Gleichzeitig wird für die zu dieser Christbescheerung geleisteten Beiträge verbindlichst Dank gesagt.

Mittwoch:

Post.



Winnenden. Naturalienpreise vom 20. Dezbr. 1866.

Fruchtgattungen.	Hochste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Dinkel . . .	fl. fr. 5 9	fl. fr. 4 55	fl. fr. 4 43
" Haber . . .	3 49	3 45	3 42
" Kernen . . .	—	7 50	—
" Gemischt . . .	—	—	—
1 Eimri Gerste . . .	1 36	1 32	1 28
" Einforn . . .	— 45	—	—
" Erbjen . . .	2 —	1 48	—
" Roggen . . .	2 —	1 48	1 36
" Linen . . .	2 42	—	—
" Ackerbohnen . . .	1 48	1 36	—
" Welschforn . . .	1 36	1 30	1 20

12

Burgstall.

### Farren feil.



Einen 5/8 Jahr alten rothgelben Farren zur Zucht vorzüglich, wofür garantirt werden kann, hat zu verkaufen Gottlieb Holzwarth, Gutsbesitzer.

### Öffentliche Warnung

vor Michael Schaffroths Wittve von Holz, Gemeinde Wüstenroth. Diese Person — welche am 12. Juli d. J. ihr Häuschen nebst Mobiliar durch Brand verloren und für beides ca. 1100 fl. Entschädigung erhalten hat — zieht neuerdings in den benachbarten Ortshäusern der Oberämter Backnang und Weinsberg herum und bittelt unter dem Vorwande lügenhafter Betherungen, „es feie ihr Alles verbrennt, sie habe keine Entschädigung erhalten, besige jetzt gar nichts mehr und könne sich auch nichts mehr anschaffen; unser Herrgott wisse es und dergl.“

Der Unterzeichnete, — aus dessen Händen diese Person am 3. September l. J. für den Verlust an Mobiliar — 509 fl. 1 fr. Entschädigung erhalten hat — kann nicht umhin, das Publikum auf diese hiemit aufmerksam zu machen und vor ihr, im Interesse der Wahrheit, öffentlich zu warnen.

Wüstenroth den 20. Dezbr. 1866.  
 Bezirks-Agent der Verf. Gesellschaft „Thuringia“:  
 Kaufmann Hoch.

Peilbronn. Naturalienpreise vom 22. Dezbr. 1866.

Fruchtgattungen	Hochste	Mittel.	Niederste.
1 Centner Weizen . .	fl. fr. 7 30	fl. fr. 7 30	fl. fr. 7 30
" Kernen . . .	—	—	—
" Korn . . .	5 50	5 50	5 50
" Gemisch . . .	—	—	—
" Gerste . . .	4 48	4 48	4 48
" Dinkel . . .	5 33	5 12	5 —
" Haber . . .	4 24	4 10	4 6

### Verschiedene Nachrichten.

**Stuttgart.** Im hiesigen Militärspital befindet sich noch immer eine ziemlich große Anzahl verwundeter und kranker Soldaten aus dem letzten Feldzuge.

**Ludwigsburg, 18. Dezr.** Die achte Sitzung des Schwurgerichts beschäftigte sich bei verschlossenen Thüren mit der Anklagesache gegen den 21 Jahre alten Dienstknecht Johann Christian Brutscher von Ohrnbürg, Oberamts Dehringen, welcher des Versuches einer an der 12jährigen Tochter des Maurers Chr. Keiser von Lampoldshausen begangenen gewaltfamen Verführung zur Unzucht angeklagt ist. Die von Rechts-Cons. Kübel von hier geführte Vertheidigung zog die Anwendung von Gewalt in Abrede, welcher Annahme auch die Geschwornen folgten. Das Erkenntniß lautete auf eine Arbeitshausstrafe von einem Jahr und acht Monaten.

**Ludwigsburg, 21. Dez.** In der heutigen 9. Sitzung des Schwurgerichts kam zur Verhandlung die Anklagesache gegen den 23 Jahre alten ledigen Maurer Heinrich Stug von Klingenberg wegen im Affekt verübter vorsätzlicher Körperverletzung und dadurch verschuldeter Tödtung. Der Angeklagte, welcher in Heilbronn arbeitete, war am Sonntag den 2. September d. J. Abends in Klingenberg und begab sich um 9 Uhr von da auf den Heimweg nach Heilbronn. Beim Rathhaus in Klingenberg gerieth er mit dem ihm begegnenden 22 Jahre alten Bauern Jakob Klemm von Gemmingen, welcher mit Steinen nach dem Angeklagten geworfen hatte, weil ihm von diesem mit Ersteinen gedroht worden sei, in Streit, wobei nach den Aussagen des den Angeklagten begleitenden Zeugen Mehrer, (welcher jene Drohung nicht gehört hat) Jakob Klemm den Kopf des Angeklagten niederdrückte und ihn mit Faustschlägen traktirte; nun zog der Angeklagte sein Messer und versetzte dem Klemm drei Stiche, deren einer die Bauchwandung durchbohrte und in den Dünndarm eindrang. Diese Verletzung führte Entzündungs-Erscheinungen und Eiterungen herbei, in Folge deren der Verletzte am 21. September d. J. den Geist aufgab. Nach der Annahme der Anklage hätte der Angeklagte die tödtliche Folge seiner Handlung mit sehr großer Wahrscheinlichkeit vorhersehen können und sollen. Die Vertheidigung, geführt von R.-E. Becker von Stuttgart, nimmt dagegen nur mittlere Wahrscheinlichkeit an, schüßt in erster Linie Nothwehr vor und führt weiterhin aus, daß der Angeklagte jedenfalls durch schwere Mißhandlungen gereizt zur That hingerissen worden sei. Allein die Geschwornenen traten der Vertheidigung nur in erstgenannter Richtung bei, indem sie mittlere Wahrscheinlichkeit der Voraussetzungen des tödtlichen Erfolges annahmen. Das Erkenntniß des Hofes lautete auf eine Kreisgefängnißstrafe von 3 Jahren.

In Stuttgart erscheint:

### Süddeutsches Sonntagsblatt.

Herausgegeben von Dr. Johannes Gühr.

Abonnementspreis in Stuttgart monatlich 12 fr., durch die Buchhandlungen und Postämter bezogen vierteljährlich 40 fr., unter Kreuzband 43 fr.

Auf Grund der Reformation, die ein Segen geworden ist für die Katholiken nicht minder als für die Protestanten, sucht das „Süddeutsche Sonntagsblatt“ für deutsche Bildung zu wirken und in der Literatur und Zeitgeschichte zu orientiren. Außer einem gewählten unterhaltenden Theil bringt es fortwährend Artikel von allgemeinem Interesse, läßt keine bedeutende literarische Erscheinung unbeachtet und nimmt von jedem Fortschritt auf dem großen Gebiete menschlichen Strebens und Schaffens Notiz.

Von Urtheilen über das „Süddeutsche Sonntagsblatt“ führen wir hier nur folgende an:

Im „Schwäbischen Merkur“ läßt sich ein aufmerksamer Leser folgendermaßen über das „Süddeutsche Sonntagsblatt“ vernehmen:

„In einer Zeit, wie die unsrige, wo von der einen Seite kirchlicher Zelotismus und konfessionelle Undulds-

samkeit die Geister trennen, von der andern religiöser Indifferentismus und gänzliches Versunkensein in die materiellen Tagesinteressen unter der Mehrzahl der „Gebildeten“ immer weiter um sich greift, während zugleich die meisten unserer Unterhaltungsblätter, statt diesem entmannenden Geiste entgegenzutreten, aus Charakterlosigkeit oder um des äußeren Vortheils willen ihm schmeicheln und zum Munde reden: in einer solchen Zeit verdient es den Dank und die wirksame Unterstützung eines jeden Einsichtigen und Wohlbedenkenden, wenn er unter unsern Unterhaltungsblättern einzelne Ausnahmen findet, Ausnahmen zugleich, welche mit Absicht und in beharrlicher Ausdauer den entgegengesetzten Weg einschlagen. Unbedenklich können wir zu diesen Ausnahmen das „Süddeutsche Sonntagsblatt“ rechnen, welches Herr Dr. J. Gühr in Stuttgart erscheinen läßt. Dasselbe erfreut sich einer immer steigenden Theilnahme in Schwaben und in den benachbarten Ländern Süddeutschlands, so daß sein Bestehen gesichert scheint. Nicht deshalb geschieht es also, daß wir das Wort zu seiner nachdrücklichen Empfehlung ergreifen, sondern aus dem allgemeinen Grunde, weil wir wünschen, daß seine Wirkung in immer weitere Kreise dringe, namentlich auch zu denen, welchen eigentlich gelehrte Bildung fremd ist, und die dennoch in jedem Gebiet der Forschung von den wichtigsten allgemein menschlichen Ergebnissen derselben Kunde erhalten sollten. Dazu bietet nach unserer vollen Ueberzeugung das Sonntagsblatt sich als geeignetes Organ. Unterhaltend, belehrend, aufklärend im besten Sinne, bringt es nur gesunde und wohlgeählte geistige Nahrung. Religiöser Ernst bei voller Toleranz gegen alle Religionsformen ist zugleich die erfreulichste Seite des in ihm herrschenden Geistes!“

„Der Beobachter. Ein Volksblatt aus Schwaben“, schreibt:

„Das „Süddeutsche Sonntagsblatt“ unterscheidet sich von ähnlichen Zeitschriften, die einer massenhaften Abonnentenzahl zu lieb gerade die wichtigsten Bildungsfragen umgehen und den Lesern weder Ernst des Denkens, noch Streben nach Wahrheit zutrauen, dadurch, daß es seine Aufgabe auf durchaus bestimmte Weise faßt, daß es Charakter hat und für charaktervolle Bildung zu wirken strebt. Die deutsche Bildung ist nicht denkbar ohne die Reformation, die ihr Leben immer reicher und befruchtender entfaltet hat in unserer Literatur und Philosophie, in Schule und Haus, und die ein Segen geworden ist für Katholiken nicht minder als für Protestanten. Von dieser Wahrheit geht das „Süddeutsche Sonntagsblatt“ aus, das sich durch die Mannigfaltigkeit seines Inhalts, durch würdevolle, allgemein verständliche Sprache für Jedermann von gesundem Urtheil empfiehlt.“ Der „Beobachter“ lenkt die Aufmerksamkeit aller Derjenigen auf das „Süddeutsche Sonntagsblatt“, „welchen die Beschäftigung mit den Bildungsfragen unserer Zeit ein Weg zum Ziele ihrer Menschenbestimmung ist.“

Ferner veröffentlicht der „Beobachter“ folgende Verse, das „Süddeutsche Sonntagsblatt“ betreffend:

„Es braucht der wahre Gottesglaube  
 Uns die Vernunft in nichts zu rauben,  
 Und wer Vernunft beim Glauben hat,  
 Der lese dieses Sonntagsblatt.“

Das Stuttgarter „Neue Tagblatt“:

„Die uns vorliegenden Nummern des hier erscheinenden „Süddeutschen Sonntagsblattes“ sind geeignet, lebhaftes Sympathien für dieses junge Unternehmen einzulößen. Der Inhalt ist offenbar auf ein ernstes, denkendes Publikum berechnet und bietet besonders für gebildete Frauen und Mädchen eine äußerst passende und anregende Lektüre.“

Die „Süddeutsche Zeitung“ in Frankfurt:

„Die Solidarität, worin das „Süddeutsche Sonntagsblatt“ das politische und das kirchliche Leben faßt, ist nicht bloß wissenschaftlich gerechtfertigt, sondern auch praktisch und populär. Solche reelle Humanität hat keine eigene Partei, wir hoffen aber, daß sie Freunde und Träger genug finde.“

# Weihnachten.

I.

Und wieder nahest du, hochheil'ge Nacht,  
Geheimnißvoll aus dunkler Erdenferne.  
In deinem göttlich schönen Auge lacht  
Der freudenhelle Blick der ew'gen Sterne.

Die Glocken künden feiernd dich vom Dom,  
Die Orgel braust ihr Hosianah wieder,  
Und von dem Chore rauscht der Lieberstrom  
Andächt'ger Beter durch die Hallen nieder.

Wie vor Jahrhunderten will heut dein Strahl  
Erlösend Licht in's Erdenndunkel gießen,  
Das uns zurück bring' in des Daseins Dual  
Ein Stück aus den verlorenen Paradiesen.

Von heißen Stienen schenckst du Sorg' und Harm  
Und suchst besorgt des Herzens Recht zu retten,  
Den wilden Geist mit weichem Liebesarm  
An's schöne Reich des Friedens mild zu fetten.

Mit Engelgüte streust du auf das Haus,  
Auf lichtglanzhelle reichgeschmückte Bäume  
Die Weihe deiner sel'gen Freuden aus,  
Die Seligkeit entflohn'ner Kindesträume.

Horch! wie sie jauchzt, die trunke Kinderschaar,  
Die längst in sehnsuchtsungeduld'gem Bangen  
Des langen Hartens müdverdrossen war,  
Bis endlich deine Zauberblöckchen klangen.

Mit feinen Enteln steht entzückt der Greis,  
Und Eltern Glück ward nur in diesen Stunden —  
Da Liebe wird der Liebe schönster Preis —  
In seiner Segensfülle ganz empfunden.

Hochheil'ge Nacht! „Christ ist geboren!“ schallt  
Es jubelnd rings; ja als in Haß verloren  
Die Menschheit einst unsel'gen Pfad gewallt,  
Da ward der liebe Heiland uns geboren.

III.

Hochheil'ge Nacht — als einst in bangem Sehnen  
Durch tiefe Nöthen ging der Menschheit Lauf,  
Da plötzlich stieg aus ihren heißen Thränen  
Dein weltverjöhnend Licht entzündend auf.

Der Heiland war geboren und die Wolke  
Des Horns verschwunden an des Himmels Rand.  
O heil'ge Nacht — komm' wieder allem Volke,  
O komm' in unser deutsches Vaterland!

Zertrissen und zertrümmert liegt es auf den Füßen,  
Den Feinden überall zum Spott und Hohn.  
Es muß der Väter Schmach und Schwäche büßen  
Und jammernd tragen vieler Knechtschaft Frohn.

Man greift in feines Volkes heil'ge Rechte  
Und schlägt ihm lachend in das Angeficht,  
Für freie Männer dingt man schon die Knechte —  
Der Rest ist Schweigen — bis die Kette bricht!

Laß überall dem langen, heißen Sehnen  
Ertönen der Befreiung Siegesschlag,  
Und aus des Kampfes Weihnacht unsern Thränen  
Erscheinen deutscher Ehre Weihetag!

II.

Die Liebe war es, der du Aug' erschlossen  
Und die mit einer Engelschaar im Bunde  
In's dunkle Erdenthal ihr Licht ergossen  
Und der Verheißung wunderfame Kunde.

„Dem Höchsten soll der Geister Preislied schallen  
Und Frieden wandeln fürderhin auf Erden,  
Der sturmesmüden Menschheit Wohlgefallen.  
Die Liebe soll Gesetz und Richter werden.“

Doch ach! was dort ein Engelmund verkündet,  
Der Liebe weiterleuchtend Offenbaren  
Hat dauernd nicht der Menschheit Herz entzündet,  
Die bald den Palmzweig riß aus ihren Haaren.

Der Liebe heller Rosenschein verglühete  
Und übrig blieben der Verneinung Dornen.  
Der Wahn des Glaubens zog in ihr Gemüthe,  
Zu neuem Kampf die Geister anzuspornen.

Das klare Bild des Ew'gen ward verdunkelt  
Und Gottesdienst des Hasses Bachanale,  
Der Leidenschaft Triumph, der zitternd funkelt  
Ob den Johannishauptern in der Schale.

Die Liebe ward verhöhnt, an's Kreuz geschlagen  
Millionenmal, seit auf der Schädelfstätte  
Der heil'ge Dulder allen Schmerz getragen,  
Der an der Menschheit klirrt als ew'ge Kette.

Doch tönt nicht auch in unsre Leidensnächte  
Der Osterruf, der Jesus Herz durchzogen,  
Als ihn umschattet der Verzweiflung Nacht  
Und er in Todessehmerz sein Haupt gebogen?

Gewiß! der Auferstehung Siegesfanfare  
Läßt heut noch muthig jeden Dulder sterben.  
Er fühlt es: seinen Geist — das ewig Wahre —  
Wird doch die Welt in neuen Pfingsten erben!

Er schaut im Geist der Menschheit Oftern kommen —  
Doch muß ihr erst noch eine Weihnacht werden,  
Daß ihres Kaltsinns Fluch wird weggenommen  
Und Liebeshat der Heiland wird auf Erden!

Auf wenig Thronen wird das Volk vernommen!  
Gewalt und Macht die geh'n vor allem Recht.  
Wann wird der Held, der geistgewalt'ge kommen,  
Wann tritt ein Heiland in des Volkes Recht?

Wann, ew'ger Gott, wirfst Du den Mann uns senden,  
Der, ausgerüstet mit dämon'cher Kraft,  
Die Geister zwingt, ihm Herz und Hand zu spenden  
Und zu zertrümmern ihre Dulderhaft?

O Gott! sei Du mit Deinem deutschen Volke,  
Gib ihm Gerechtigkeit und deren Lohn,  
Laß es dieselbe üben und der Lüge Wolke  
Wird schwinden von so manchem Königsthron.

Gib ihm den Heiland: — einen todestreuen  
Wahrhaft'gen Muth, der kühn bekämpft die Nacht,  
Gib ihm die Einheit bei der Freiheit Strahlen,  
Dann erst vereinigt's eine große Macht.

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 155.

Samstag den 29. Dezember

1866.

Oberamt Backnang.

## Oberamtliche Verfügung, betreffend den Schutz des Publikums gegen die Gefährdung durch wüthende Hunde.

Die oberamtliche Verfügung vom 10. ds. Mts., wodurch eine allgemeine Hundesperre angeordnet wurde, wird hiedurch wieder aufgehoben. Da jedoch die Gefahr weiterer vorkommender Beschädigungen durch wüthende Hunde noch nicht als ganz beseitigt erscheint, so wird verfügt, daß bis auf Weiteres allen Hunden, welche die Eigenthümer außerhalb ihrer Wohnungen oder geschlossenen Hofräume laufen lassen wollen, Maulkörbe von guter Beschaffenheit so anzulegen sind, daß dadurch das Beißen sicher verhindert wird. Auf Fälle, wo Hunde auf Straßen oder im Felde ohne vorschriftsmäßige Maulkörbe getroffen werden, sind die Vorschriften der §§. 3 und 4 der Ministerial-Verfügung vom 10. Septbr. 1841 Reg.-Bl. S. 402 in Anwendung zu bringen.

Die Ortsvorsteher haben vorstehende Verfügung in den Gemeinden zu verkündigen und mit Strenge zu handhaben.

Die Offizianten haben ihr Absehen besonders darauf zu richten, daß die Maulkörbe wirklich ihrem Zweck entsprechen, d. h. das Beißen sicher verhindern. Der Eigenthümer eines Hundes, dessen Maulkorb diese Sicherung nicht gewährt, ist mit 3 fl. und im Wiederholungsfall mit 6 fl. zu bestrafen.

Backnang, den 24. Dezember 1866.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

Gemeinschaftliches Oberamt Backnang.

## Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins an die sämtlichen gemeinschaftlichen Oberämter.

In wenigen Tagen werden die „Blätter für das Armenwesen“ in den 20. Jahrgang eintreten und ihr bekanntes Wirken zu Belebung und Einigung aller Bestrebungen und Kräfte auf dem Gebiete der Armenpflege fortsetzen.

Tendenz und Leistung des für die Wohlfahrt der ärmeren Volksklassen ohne Unterschied der Confession wirkenden Blattes sind so bekannt, daß wir uns der abermaligen Veröffentlichung eines Prospektes entheben glauben.

Daß das Blatt einem wirklichen Bedürfnis dient, dafür bürgt uns nicht nur die bisherige Abnehmerzahl, sondern auch der mancherlei sich der Besprechung nahe legende Stoff, der von Jahr zu Jahr sich vermehrt.

Ein Blick auf die gesteigerten Anforderungen der Armenpflege, wie namentlich der Armenzuehung und Beschäftigung, der Krankenpflege, der Fürsorge für Arbeitsunfähige, sowie auf alle die Anstalten, welche diesem Zwecke sich widmen, wird dich bestätigen, auch abgesehen davon, daß die Nachwirkungen des beklagenswerthen Kriegs und einer in vielen Beziehungen ungünstigen Erndte die Thätigkeit der Armenfreunde wenigstens für die nächste Zeit in erhöhtem Maße in Anspruch nehmen werden. Darum empfehlen wir die Blätter für das Armenwesen aufs Neue zu freundlicher Aufnahme und reger Verbreitung, zugleich aber auch zu thatkräftiger Unterstützung aller derjenigen, welche durch Liebe zur Sache oder durch ihre Stellung berufen sind, an dem gemeinsamen so überaus wichtigen Werke mit-zuhelfen.

Da das k. Ministerium des Innern die Anschaffung des Blattes für sämtliche Gemeinden empfohlen hat, so dürfen wir wohl die gemeinschaftlichen Oberämter auf diese hohe Verfügung wiederholt aufmerksam machen mit dem Beifügen, die Bestellungen baldigt an die zuständigen Postämter zu vermitteln um damit die Druckerei in den Stand zu setzen, die Größe der Auflage rechtzeitig bemessen zu können.

Sammlern von mindestens 15 Abonnenten sind wir bereit auf Verlangen ein Freieemplar zu bewilligen (mittelsst Erlaßes der Baarauslagen von 1 fl. 4 kr.).

Sollte, was wir uns übrigens kaum denken können, der Verbreitung des Blattes vielleicht da oder dort ein besonderer Anstand entgegenstehen, so wäre uns im Interesse geeigneter Verständigung gleichbaldige Anzeige sehr wünschenswerth.

Die k. Oberämter bitten wir, sämtliche Localblätter ihrer Bezirke zu unentgeltlicher Aufnahme des Vorstehenden gefällig veranlassen zu wollen.

Stuttgart den 20. Dezember 1866.

Gärtner.

Vorstehender Erlaß wird hiedurch zur Kenntniß der Gemeinde- und Stiftungsbehörden gebracht und diesen die Anschaffung der Armenblätter empfohlen.

Backnang, den 26. Dezember 1866.

K. Oberamt.

Drescher. Moser.

## Lehrkurs für Kunstwiesenbau, Felderdrainirung und Markungsberreinigung.

Um für die Berathung der vaterländischen Landwirthe und Gemeinden im Fache der Be- und Entwässerung, der Felderdrainirung, Bachregulirung, Feldweganlage, Feldereinteilung und Zusammenlegung eine größere Zahl sachkundiger Männer heranzubilden, wird im nächsten Frühjahr vom 25. Februar an in Hohenheim ein hauptsächlich auf praktischer Anschauung und Einigung beruhender Lehrkurs in den genannten Fächern unter angemessener Mitwirkung des Lehrpersonals des Instituts durch einen tüchtigen Wiesenbautechniker abgehalten werden. Der Kurs wird 4 bis 5 Wochen dauern, und soll dabei insbesondere auch das Kapitel der Feldweganlagen, sowie der Markungs- und Gewandregulirungen mit vorzüglicher Rücksicht auf das Gesetz vom 26. März 1862 eingehend behandelt werden. Die zulässige Zahl der Teilnehmer beträgt 10—12. Indem man wißbegierige und strebame, im praktischen Leben erfahrene Männer, hauptsächlich aus der Klasse der Geometer, auch Oberamtsmülischauer, Werkmeister, Wegmeister etc. zur Theilnahme einladet, wird in Absicht auf die Eintrittsbedingungen Folgendes bemerkt:

1) Um die genannten Lehrfächer in der obigen kurzen Zeit mit Aussicht auf entsprechenden Erfolg vollenden zu können, sind genügende Vorkenntnisse im geometrischen Zeichnen, in der Flächenaufnahme, dem Niveliren, sowie